Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 54: Teil 2 – Kapitel 9 – Wiedersehen macht Freude

Donnerstag, 2. Oktober 2008

Als Josh aus dem Flugzeug stieg, war er nervlich fix und fertig, denn Callie hatte die ganzen dreizehn Stunden des Fluges, beinahe ununterbrochen geredet. Egal wie oft er ihr gesagt hatte, dass ihn das alles gar nicht interessierte. Dieses Mädchen war zudem sehr gruselig. Immerhin hatte sie Redestoff für dreizehn Stunden, so viel würde ihm gar nicht erst einfallen.
Jetzt musste er noch vier weitere Stunden aushalten, ehe er sie endlich in der Night Class absetzen konnte. Er brauchte dringend Kaffee!
Diese vier Stunden waren die längsten seines Lebens, denn auch hier verlor Callie nicht ihre Gesprächigkeit, er hatte so das Gefühl, als hätte sie ihm das schon mal alles erzählt, allerdings konnte das auch täuschen, denn er hatte nicht wirklich zugehört.
Als sie dann endlich, endlich bei der Cross Academy ankamen, schleifte Josh Callie beinahe ins Büro, er war dermaßen genervt, allerdings musste er schnell feststellen, dass er das Mädchen nicht einfach so auf die Straße setzen konnte, deshalb blieb ihm nichts anderes übrig, als es zu ertragen.
Er klopfte und stürmte allerdings gleich ins Büro von Kaien Cross. „So ich bin da!“, meinte er.
„Oh, hallo Josh“, meinte Kaien. „Es freut mich, dass du hier bist, deine zwei Begleitungen sind auch schon eingetroffen“, meinte Cross.
„Welche zwei Begleitungen?“, wollte Josh wissen, davon hatte er keine Ahnung …
„Na ja, Kamiyari Tenshi und Kasumi Yumiko“, antwortete ihm der Rektor.
Josh seufzte einmal. „Klasse, warum sagt mir das niemand?“, grummelte er. Doch da spürte er, wie sich Callie hinter ihm versteckte, sie griff in sein Hemd und schielte an ihm vorbei.
„Ooh, wen hast du denn da mit gebracht?“, fragte Cross.
„Äh, das ist Callie Rose, sie wollte unbedingt mitkommen, da sie hier auf der Schule jemanden kennt, der auch in den USA war … So wars doch, oder?“, murmelte Josh.
Schüchtern nickte Callie. Aha, jetzt war sie also still …
Josh musste grinsen, dann schob er Callie aber nach vorne. Scheu sah sie den Rektor an.
„Was? Du bist doch sonst so gesprächig, warum sagst du jetzt nichts?“, wollte Josh wissen.
Callie drehte sich zu Josh um und sah ihn mit großen blauen Augen lieb an. „Nun, ich

kann kein Japanisch“, erklärte sie ihm.
Josh wäre beinahe umgekippt. „Was? Warum wolltest du dann mitkommen, wenn du noch nicht mal ein Wort Japanisch verstehst?“, fragte er sie.
„Weil ich Shiro wieder sehen wollte“, murmelte sie.
Josh schlug sich die Hand vor die Stirn, das durfte doch nicht wahr sein!
„Keine Sorge, Callie, ich kann auch Englisch. Und da die Vampire, die aus den USA hierher gekommen sind, ebenfalls Englisch und Japanisch können, ist das sicherlich kein Problem. Du musst jetzt nicht sofort zurückreisen. Du kannst gerne eine Weile hier bleiben. Du bist ein einfacher Vampir, hab ich recht?“, fragte Cross sie auf Englisch.
Callie nickte und lächelte ihn freundlich an. „Ja, genau so ist es. Und ich bin hier um Shiro zu sehen“, sagte sie.
„Hm, gut, ich denke, du hast ungefähr die gleiche Größe wie Yuki, also werden wir dir keine neue Uniform extra anfertigen müssen. Für Shiro war es allerdings schwierig, eine passende zu finden, aber bei dir wird es kein Problem sein“, meinte er zuversichtlich.
„Oh, wie groß ist er denn eigentlich, ich hab ihn ja einige Zeit nicht mehr gesehen“, wollte Callie wissen.
„Uhm, Einsfünfzig, sagte er, glaube ich“, murmelte der Rektor.
„Oh, er ist also nicht gewachsen, schade. Aber er ist wenigstens immer noch zwei Zentimeter größer als ich“, sagte Callie.
Sie suchten eine passende Uniform raus und Callie musste noch den Vertrag, auf dem Schulgelände kein Blut zu trinken, unterschreiben, ehe sie entlassen war.
Sie stand mit Josh jetzt in dem Flur und sah ihn wieder an. „Kannst du mich bitte zum Haus ‚Mond‘ bringen? Meine Koffer sind so schwer und was ist, wenn Kyra plötzlich auftaucht“, keuchte sie.
Nach kurzer Zeit stimmte Josh schließlich zu, er wusste nicht was es war, aber er konnte der Kleinen keinen Wunsch abschlagen.

Kuraiko ging es in der Zwischenzeit wieder besser, sie musste allerdings noch im Bett bleiben, denn einzig ihre Beine wollten noch nicht so richtig. Allerdings war sie Kaname mehr als dankbar, dass er ihr geholfen hatte.
Shiro war gerade dabei, Sasoris Fähigkeit zu blockieren, als Kaori und Akuma ins Foyer traten. Kaori sah Sasori feindselig an und Akumas Blick traf Sasori ziemlich.
„Ach, Akuma, passt du bitte auf Kuraiko auf? Ich will nicht, dass Sasori wieder zu ihr geht, auch wenn er sie nicht mehr vergiften kann“, bat Kaori ihren Freund.
„Ja, klar, kann ich machen, dann wird’s sicher für uns beide nicht so langweilig. Zudem kann ich dann in deinem Bett liegen“, kicherte Akuma und sah seine Freundin verliebt an.
Sasori wandte den Blick ab, machte er das jetzt extra?
Nach dem Shiro fertig war, ließ sich Sasori auf die Couch fallen, er zog die Beine an und schlang die Arme darum.
Shiro ging wieder auf Kaori zu, sie saß neben Akuma. Shiro setzte sich neben sie und kuschelte sich an seine Cousine.
„Hm, Shiro, du bist in letzter Zeit so kuschelig“, meinte Kaori und kicherte.
„Hmpf, lass mich doch, ist das verboten?“, fragte er. „Was ist so schlimm daran, wenn ich bei meiner Cousine sein will?“
„Nichts, es wundert mich nur. Denkst du zufällig an Callie?“, wollte Kaori wissen.
Shiros Wangen färbten sich rosa. „Wie kommst du denn darauf? Natürlich nicht. Es ist

schließlich unwahrscheinlich dass sie hier auftaucht“, murmelte er.
Kaori strich ihm über die Haare. „Ja, es ist unwahrscheinlich, aber es ist süß, dass du immer noch an sie denkst“, antwortete sie.
Kumo kam ins Foyer, diesmal ohne Aido. Er lief auf seinen Bruder zu und umarmte ihn. „Ach, Kopf hoch, Bruderherz“, murmelte er Sasori ins Ohr, dabei meinte er mehrere Sachen, Sasori verstand schon.
Kumo küsste seinen Bruder kurz, ehe er sich wieder löste. „Wir sehen uns nach dem Unterricht, ja?“, meinte er.
„Klar, warum nicht“, seufzte Sasori, er fühlte sich ohne sein Gift komisch.
So langsam machten sich die Vampire auf den Weg zum Wechsel und alle hofften inständig, dass weder Suri noch Shaira da waren. Und Akuma bangte auch um seine Freundin, denn diese hatte mit ihrem Mobiltelefon Suris Schimpftirade per Video aufgenommen und ihm gezeigt, er war danach ebenfalls sehr irritiert gewesen.
Es brach wie immer großer Jubel aus, als die Night Class durch das Tor kam und diesmal schien nichts Ungewöhnliches vorzufallen bis …
„SHIROOOOOO!“, hörte Shiro jemand seinen Namen rufen. Oh, das durfte doch nicht wahr sein! Er konnte sich gerade noch so in ihre Richtung drehen, als sie sich auch schon in seine Arme warf.
Er wusste sofort, dass es Callie war, denn nur sie sprach seinen Namen auf Englisch aus, so war es schon immer gewesen. Er landete mit ihr auf dem Boden, wobei sie auf ihn drauf fiel.
Sie umarmte ihn kräftig und drückte ihm letztendlich einen dicken Kuss auf den Mund. Vollkommen überrascht lag Shiro unter Callie, träumte er, oder war sie es wirklich? Doch, wie kam sie hierher?
„Oh, mein süßer Shiro, ich habe dich ja so vermisst“, schluchzte sie. Sie hatte Freudentränen in den Augen, als sie ihm ins Gesicht sah.
Shiro schaffte es, sich so halbwegs aufzusetzen und starrte Callie an. „A-aber wie … wie kommst du hierher?“, fragte er sie, nach dem sie ihn erneut geküsst hatte.
Schnell stand sie auf und zog ihn mit, dann rannte sie zurück zu Josh, der gerade ebenfalls ankam, sie war nur schon mal voraus gelaufen, als sie Shiro entdeckt hatte. „Na ja, der gute Joshi hier hat mich mitgenommen. Ich bin ihm so dankbar, endlich kann ich dich wieder sehen, ich hab dich so vermisst!“, teilte sie ihm mit und warf sich wieder in seine Arme, diesmal ohne ihn umzuwerfen.
Erneut küsste sie ihn und ein „Awww, wie süß!“, ging durch die Reihen der Day Class Schüler.
Callie zuckte leicht zusammen, denn sie verstand ja nicht, was die Mädchen sagten. Begriffe wie ‚kawaii‘ verstand sie zwar, aber das war es auch schon in etwa. Sie konnte nur ein wenig Fangirljapanisch.
„Was sagen sie?“, flüsterte sie Shiro zu.
„Ach, sie finden es süß“, antwortete er ihr auf Englisch. Ein leichter Rotschimmer überzog seine Wangen.
Immer wieder knuddelte Callie ihren Shiro.
Kaori hüpfte vor Aufregung beinahe auf und ab, und Tenshi hüpfte sogar wirklich. „Shiro, ist das deine Freundin aus den USA?“, wollte Kaori wissen, damit Callie es verstand, sprach sie ebenfalls Englisch.
„Ja, das ist meine Callie“, meinte Shiro glücklich.
„Ah, du willst mich wirklich noch, das macht mich so glücklich, Shiro, das glaubst du gar nicht“, strahlte Callie.
Josh seufzte genervt auf. „Okay, Kleine, jetzt hast du deinen Shiro ja wieder, dann

kann ich ja gehen, oder?“, murmelte er.
„Was? Aber nein, Joshi, bleib doch noch. Wo ist denn eigentlich deine geliebte Sayo?“, wollte Callie wissen.
Josh zuckte zusammen. „Ich hab schon mal gesagt, sie ist nicht meine Geliebte“, fauchte er sie an.
„Geht’s hier um mich?“, kam es von Sayo.
Sayo trat vor und sah verwundert zwischen Josh und Callie hin und her.
„Oh, du bist aber hübsch!“, stieß Callie begeistert aus. „Kein Wunder, dass Joshi dich mag!“
Josh knurrte nur etwas Unverständliches vor sich hin.
„Moment mal, Josh, hast du überall rum erzählt, wir wären zusammen?“, fragte Sayo.
„Was, nein! Die Kleine spricht seit Tagen von nichts anderem mehr, nur weil ich gesagt habe, als ich erfuhr, dass Kyra sich auf dem Weg nach Japan befindet, dass du auch hier bist. Seitdem glaubt sie, du seihst meine Geliebte oder so“, verteidigte er sich.
Josh bemerkte, dass der Wind immer stärker wurde.
Auch die anderen bekamen das mit, das war gar nicht gut, die Schüler der Day Class würden noch was bemerken.
Shiro löste sich von Callie und ging auf Sayo zu, auch wenn er fast weggeweht wurde. Er schlug ihr einmal leicht auf den Rücken, es sah von weitem so aus, als würde er ihr beruhigend auf den Rücken klopfen, doch in Wahrheit schlug er auf eine bestimmte Stelle. Langsam flaute der Wind ab, Sayo sah ihn entsetzt an. Sie verstand im ersten Augenblick nicht, was denn los war, doch dann begriff sie.
„Shiro!“, knurrte sie.
„Wir wären hier beinahe weggeflogen, zudem sind die Day Class Schüler auch noch da, das wäre gar nicht gut. Also beherrsch dich!“, zischte er ihr zu, ehe er wieder zu Callie ging.
Sayo starrte ihm hinterher, sie versuchte wieder eine Verbindung zum Wind zu bekommen, doch es funktionierte nicht mehr, da war nichts … Überhaupt gar nichts konnte sie fühlen. Es war, als hätte sie keine Fähigkeit mehr, noch nicht mal die konstante leichte Brise, die immer um sie herum wehte, war mehr da. Sie war einfach weg …
„Guten Abend Joshua, du bist ja auch endlich mal angekommen“, knurrte da Yumiko.
„Ja, guten Abend, Joshua“, sagte auch Tenshi.
„Ah, ihr seid die beiden, die mir im Fall Kyra helfen sollen?“, murmelte Josh.
„Genau, ich denke, wir sollten da einige Sachen besprechen, komm bitte mit ins Haus ‚Mond‘“, meinte Yumiko.
„Klar, warum nicht, ab in die Höhle des Löwen“, grummelte er.
Er ließ Callies Sachen einfach stehen und wollte den beiden folgen, doch so einfach kam er nicht davon.
„Moment, Joshi! Was ist mit meinen Sachen? Die kann ich doch gar nicht alleine schleppen!“, maulte sie.
„Bin ich dein Butler oder was? Trag deine Sachen … selbst“, schnauzte er sie an, wobei er zum Ende hin etwas nuschelte, denn er sah wieder in ihre großen, dunkelblauen Augen. „… Ach okay, komm mit, ich bring dir die Sachen ja schon auf dein Zimmer, nur hör auf mich so anzustarren!“, verlangte er.
„Juhu! Shiro, ich gehe nur kurz mit Joshi und zeige ihm mein Zimmer, danach komme ich zu dir in den Unterricht, ja?“, teilte sie ihm mit und küsste ihn noch einmal schnell.
„Ja, okay“, seufzte Shiro glücklich auf.
Callie lief hinter Josh her und Shiro blieb zurück.

„Hm, Erde an Shiro“, meinte Hiroshi und wedelte mit der Hand vor dem Gesicht des Kleinen umher. „Komm wieder zu dir, du musst in den Unterricht!“
„Ja, ich weiß“, sagte Shiro verträumt und drehte sich um. Er ging in Richtung Schulgebäude.
Hiroshi schüttelte nur ungläubig den Kopf.